

Was Du im Himmel nicht mehr tun kannst

Studienanleitung

Mark Cahill

zu dem gleichnamigen Buch *Was Du im Himmel nicht mehr tun kannst*, Daniel-Verlag, Bestnr. 304.576.
Bestellung des Buches auf http://www.daniel-verlag.de/shop/detail.php?oid=1377&ucat_id=51.

Einleitung

Danke für dein Interesse, dass du lernen willst, wie du deinen Glauben weitersagst! Dieses Arbeitsbuch wird kostenlos für alle zur Verfügung gestellt, die *Was du im Himmel nicht mehr tun kannst* im persönlichen Studium oder in Gruppenarbeit nutzen möchten.

Weil das Arbeitsmaterial die Kapitel 1–13 des Buches abdeckt, lässt es sich gut auf einen Zeitrahmen von 13 Wochen aufteilen, was den Vorteil hat, dass man es z. B. in der Sonntagsschule oder der Jugendstunde zum Programm für ein Quartal machen kann.

Falls du das Buch allein liest, dienen dir die Fragen zur Vertiefung der wichtigen Prinzipien des Buches und helfen dir bei der praktischen Umsetzung. Für die Anwendung und Umsetzung der Prinzipien im eigenen Leben ist es hilfreich, das Material in einer Gruppe durcharbeiten und die Konzepte zu diskutieren.

In Teil 2 findest du einen Lösungsschlüssel mit möglichen Antworten sowie einen Hinweis auf die Seite, auf der der Inhalt dieser Frage behandelt wird. Welche Variante du auch immer wählst, bitte nimm dir immer die Zeit, selbstständig über jede Frage nachzudenken, bevor du den Lösungsschlüssel zu Hilfe nimmst.

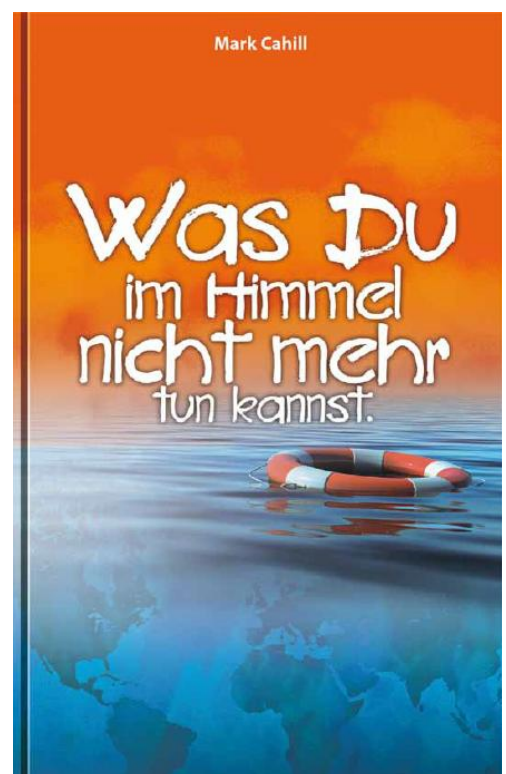
Möge Gott dich dabei segnen, wenn du mutig versuchst, Verlorene zu erreichen! Du wirst es weder am Gerichtstag noch hier bereuen.

© 2013 by Daniel-Verlag. Alle Rechte vorbehalten. Es ist erlaubt, dieses Material zum Studium von *Was du im Himmel nicht mehr tun kannst* zu vervielfältigen. Dieses Dokument soll nicht ohne Zustimmung des Verlags auf anderen Webseiten erscheinen, nicht weiter verteilt oder verkauft werden. Bitte fühlen Sie sich frei, andere über dieses Arbeitsbuch zu informieren, indem Sie auf www.daniel-verlag.de verweisen.

Zusammengestellt von Lynn Copeland

Produziert von Genesis Group

Erstellt als Begleitung für *Was du im Himmel nicht mehr tun kannst*, erschienen im Daniel-Verlag.



Inhalt

Teil 1: FRAGEN	3
Kapitel 1: South Beach, Florida.....	3
Kapitel 2: Dürfen!	5
Kapitel 3: Gewinnen, gewinnen, gewinnen!	7
Kapitel 4: Entschuldigungen, Entschuldigungen	9
Kapitel 5: Haben sie schon eins bekommen?.....	11
Kapitel 6: Solange sie atmen, brauchen sie Jesus	12
Kapitel 7: Was soll ich sagen?.....	14
Kapitel 8: Schuldig!.....	16
Kapitel 9: Vier treffsichere Fragen.....	18
Kapitel 10: Gute Antwort!	20
Kapitel 11: Die Tasche voller Eintrittskarten	22
Kapitel 12: Haben wir keinen Grund dazu?	24
Kapitel 13: Killerliste.....	26
Teil 2: LÖSUNGEN	28
Kapitel 1: South Beach, Florida.....	28
Kapitel 2: Dürfen!	29
Kapitel 3: Gewinnen, gewinnen, gewinnen.....	30
Kapitel 4: Entschuldigungen, Entschuldigungen	31
Kapitel 5: Haben Sie schon eins bekommen?	32
Kapitel 6: Solange sie atmen, brauchen sie Jesus	33
Kapitel 7: Was soll ich sagen?.....	35
Kapitel 8: Schuldig!	37
Kapitel 9: Vier treffsichere Fragen.....	39
Kapitel 10: Gute Antwort!	40
Kapitel 11: Die Tasche voller Eintrittskarten	42
Kapitel 12: Haben wir keinen Grund dazu?	43
Kapitel 13: Killerliste.....	44

Teil 1: FRAGEN

Kapitel 1: South Beach, Florida

1. Die typische Einstellung von Christen heutzutage ist, dass sie die Verlorenen in die Gemeinde oder zu einer christlichen Veranstaltung einladen – mit anderen Worten, dass sie sie „zum Licht kommen“ lassen. Ist das in Anbetracht von Johannes 3,19.20 eine vernünftige Haltung? Was hältst du hingegen von dem Gedanken, dass du dein Licht nach draußen in die Finsternis trägst? Was ist deiner Meinung nach effektiver, und warum?
2. Kennst du irgendwelche Verse aus der Apostelgeschichte, wo Gläubige die Verlorenen eingeladen haben, damit diese sich ein Bild von den Gottesdiensten ihrer attraktiven neuen Kirche machten? Warum verhielt sich die frühe Kirche nicht in dieser Weise (siehe Markus 16,15)?
3. Gott hat uns die Ewigkeit ins Herz gelegt, deshalb wissen wir, dass unsere Existenz weit mehr ist als nur dieses Leben. Inwieweit ermutigt dich diese Tatsache, damit anzufangen, mit anderen über ewige Dinge zu sprechen? Hat sich diese Wahrheit bei Gesprächen mit Nichtchristen bestätigt?
4. Hat dich schon einmal jemand „Engel“ genannt? Wenn ja, in welcher Situation? Die Leute benutzen den Ausdruck in der Regel, wenn jemand besonders hilfsbereit war. Jedenfalls ist die tatsächliche Bedeutung von „Engel“ *Botschafter*. In welchem Sinn könntest du mit Recht „Engel“ genannt werden?
5. Jesus hat uns zu beten gelehrt, dass „[Gottes] Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde“ (Matthäus 6,10). Wenn wir im Himmel sind, können wir dort seinen Willen tun, aber was hat aus seiner Sicht die höchste Priorität, das wir tun sollen, während wir noch hier sind? Wem also – damit Gott dieses Gebet beantworten kann – hat Er die Verantwortung dafür gegeben, seinen Willen auf der Erde tatsächlich zu *tun*?

„Wir werden die ganze Ewigkeit Zeit haben, unsere Siege zu feiern, jedoch haben wir nur eine kurze Stunde vor Sonnenuntergang, in der wir sie erringen.“
ROBERT MOFFAT
(Schottischer Missionar in Südafrika)

6. Manche behaupten von sich, vom Zeugnisgeben freigestellt zu sein, weil sie „die Gabe des Evangelisierens“ nicht hätten. Was ist nach Epheser 4,11.12 die Aufgabe des Evangelisten? Wessen Verantwortung ist es, Zeugnis zu geben?

7. Wenn Evangelisieren keine Gabe, sondern einfach eine Sache des Gehorsams ist, dann haben alle Gläubigen die gleiche Fähigkeit dazu (siehe Apostelgeschichte 1,8). Wenn du Leute kennst, die Zeugnis geben, was macht sie deiner Meinung nach dabei „gut“? Was ist der einzige Weg, dass du darin „gut“ wirst?

8. Denkst du, dass Lukas 12,12 und 2. Timotheus 4,2 sich widersprechen oder dass sie sich gegenseitig ergänzen (siehe auch Johannes 14,26)? Was sagen die Stellen darüber aus, was unsere Verantwortung und was Gottes Verantwortung ist?

Aufgabe: Denke an einen deiner Bekannten, der das Evangelium hören muss, und fang an, für eine Gelegenheit zu beten, bei der du mit ihm über geistliche Dinge reden kannst. Sei gewiss, dass Gott seinen Teil tun wird, wenn du im Glauben anfängst und deinen Teil tust.

Kapitel 2: Dürfen!

1. Denkst du eher „ich muss“, oder „ich darf“, wenn es darum geht, zu den Gemeindestunden zu gehen, zu beten, die Bibel zu lesen, zu geben oder Gott anzubeten? Und wie ist es damit, „in den Himmel kommen“? Was kannst du tun, um deine Denkweise in jedem dieser Bereiche zu verbessern?
2. Was motiviert deiner Meinung nach Gläubige wie z. B. die in China dazu, die Gottesdienste so sehr wertzuschätzen, dass sie sehr viel opfern, um dabei zu sein? Inwieweit unterscheidet sich das von deiner Haltung gegenüber der Gemeinde?
3. Ein Pastor verglich einmal das fehlende Gebet mit Götzendienst, indem er sagte: „Die Vernachlässigung des Gebets ist eine Beleidigung Gottes. Jeder Tag ohne Gebet ist wie die Aussage eines hilflosen Individuums: ‚Heute brauche ich Gott nicht.‘“ Was sagt dein Gebetsleben darüber aus, wie du Gott siehst?
4. Ein bekannter Lobpreisong lautet: „Ich will Dich anbeten, will mich vor Dir beugen, will Dir sagen, Du nur bist mein Gott.“ Es ist leicht, umgeben von Glaubensgenossen, Gott in einem Gemeinderaum zu verehren. Wie leicht fällt es dir deiner Meinung nach hingegen, anderen buchstäblich von Gott zu erzählen? Warum denkst du das? Was würde Gott wohl als wirkliche Verehrung betrachten? Begründe deine Antwort.
5. Wir neigen dazu, jedem, den wir sehen, einen bestimmten Wert beizumessen. Welche Faktoren entscheiden bei dir darüber, welche Bedeutung du wem beimisst? Wie sehr sollte das Bewusstsein des Wertes der Person aus Gottes Sicht deine Haltung ihnen gegenüber beeinflussen?

Es ist eine übliche Versuchung Satans, uns das Lesen des Wortes und das Gebet aufgeben zu lassen, wenn der Genuss dessen verloren gegangen ist; als ob es keinen Nutzen mehr hätte, die Schrift zu lesen, wenn wir es nicht mehr genießen und als ob das Gebet nichts bringen würde, wenn wir keinen Geist des Gebets mehr haben. Die Wahrheit ist, dass wir, um es wieder genießen zu können, das Wort weiterlesen müssen und um einen Geist des Gebets zu bekommen, weiterbeten müssen. Je weniger wir lesen, umso weniger wollen wir lesen und je weniger wir beten, umso weniger haben wir das Verlangen, zu beten.

GEORG MÜLLER

6. Wenn du lernen würdest zu fischen, würdest du wahrscheinlich nicht in der Wüste anfangen. Wenn deine Jugendgruppe oder Gemeinde lernen will, nach Menschen zu fischen – würdest du empfehlen, zuerst einmal den Rückzug anzutreten, weg von der rasenden Menge? Oder würdest du empfehlen, dahin zu gehen, wo die „Fische“ sind? Warum?

7. Warum denken so viele Gläubige, sie müssten erst Beziehungen zu Menschen aufbauen und könnten Fremden das Evangelium nicht bringen? Denkst du, dass das an Bequemlichkeit liegt, oder daran, dass die Schrift das zeigt?

Aufgabe: Lies nochmal das Zitat von Spurgeon am Anfang des Kapitels und denke darüber nach, was sein Wille, Bedrängnis zu ertragen, über den Wert aussagt, den er jeder Seele beigemessen hat. Welche dieser Dinge würdest du willig ertragen, damit die Verlorenen gerettet werden? Wenn dir anstelle von ein bisschen Spott lieber wäre, dass Seelen verlorengehen, dann nimm dir Zeit, um über deine Haltung Buße zu tun und bitte Gott um ein Mitgefühl für die Verlorenen, das dem von Spurgeon gleichkommt.

Kapitel 3: Gewinnen, gewinnen, gewinnen!

1. Erkläre mit deinen eigenen Worten das Konzept „Gewinnen, gewinnen, gewinnen“.
2. Dieses wichtige Konzept wird den entscheidenden Unterschied in deiner Motivation zum Zeugnisgeben bewirken. Stelle anhand von Lukas 6,22.23 und 1.Petrus 4,14 eine Liste aller negativen Dinge zusammen, die uns passieren könnten, wenn wir für den Herrn Stellung beziehen. Nimm dir eine Situation heraus, in der dir eines dieser Dinge passiert ist. Erstelle dann eine neue Liste aller positiven Dinge, die dir geschehen können.
3. Warum ist es deiner Meinung nach den meisten Christen wichtiger, nicht von Menschen zurückgewiesen zu werden, als in der Ewigkeit eine Belohnung von Gott zu bekommen?
4. Gibt dir das Wissen, dass es sich in jedem Fall um eine Gewinnsituation handelt, mehr Kühnheit zum Zeugnisgeben? Warum oder warum nicht?
5. Nenne ein paar Orte in deiner Umgebung, wo Leute zusammenkommen und wo du zum Zeugnisgeben hingehen kannst. Warum ist das Zeugnisgeben an diesen Orten effektiv – und einfach?
6. Was hältst du von Christen, die vor Kneipen rumhängen oder zum Zeugnisgeben dahin gehen, wo Prostituierte und Homosexuelle sind? Würde deine Gemeinde das gutheißen? Würde Jesus das gutheißen?
7. Gibt es Leute, denen du das Evangelium lieber nicht bringen würdest, weil du denkst, dass sie zu „sündig“ sind? Wie verhält sich deine Einstellung zu der von Jesus?

8. Was ist die einzige Möglichkeit, wie wir beim Evangelisieren verlieren können? Wer verliert am meisten, wenn wir nicht vom Herrn zeugen? Was also solltest du tun, wenn du immer ein „Gewinner“ sein willst?

Aufgabe: Befolge den Rat aus 1. Petrus 4,14 und mach die „Happy Hour“ für die Verlorenen zu deiner eigenen „Happy Hour“. Geh dahin, wo die Verlorenen sind, und fang dort ein Gespräch über die Ewigkeit an.

Kapitel 4: Entschuldigungen, Entschuldigungen

1. Viele von uns neigen dazu, unsere Woche mit Gemeindeaktivitäten auszufüllen, und meinen dann, dass wir Gott mit unserem Dienst zufriedenstellen. Bestimmte Treffen besuchen, in einem Ausschuss helfen oder im Chor mitsingen sind keine schlechten Dinge – solange sie uns nicht vom Gehorsam gegenüber der großen Aufgabe ablenken, die der Herr Jesus uns gegeben hat. Stelle einmal die Zeiten nebeneinander, die du für gemeindliche Aktivitäten einsetzt und die du während eines durchschnittlichen Monats zum Weitersagen des Evangeliums einsetzt. Was hat bei dir höhere Priorität? Was wird in der Ewigkeit die größere Bedeutung haben?
2. Liste alle Gründe auf, weshalb du nicht deinen Glauben bezeugst. Denkst du nach dem Lesen dieses Kapitels noch, dass eine dieser Entschuldigungen vor den Augen Gottes Gültigkeit besitzt? Erkläre deine Antwort.
3. Was kann dir schlimmstenfalls passieren, wenn du deinen Glauben bezeugst? Was wird wohl eher passieren?
4. Lies Johannes 1,35–46 und Johannes 4,1–30.39–42. Als Andreas, Philippus und die Samariterin den Heiland kennengelernt hatten, wie viel Training hatten sie daraufhin nötig, um anderen von Ihm zu erzählen? Wenn du dich dem Herrn schon anvertraut hast, weißt du dann aktuell genug, um über Ihn zu reden? Warum oder warum nicht?
5. Hast du Freunde, die von dir sagen könnten, dass du der Einzige bist, dem es nicht egal ist, wo sie die Ewigkeit zubringen werden? Was sagt das Gedicht „Mein Freund“ über wahre Freundschaft?
6. Einige Missionsgruppen glauben, dass niemand das Evangelium ein zweites Mal hören sollte, bevor nicht jeder es mindestens einmal gehört hat. Hältst du das für eine vertretbare Ansicht? Warum oder warum nicht?

„Betrachte jede Minute als Sünde, die du für etwas anderes verschwendest, anstatt Seelen von der Welt, die zum Verderben verdammt ist, für die Ewigkeit zu retten.“ – RICHARD WURMBRAND

7. Auf welche Weise haben andere in deinem Leben Samen gesät bzw. begossen, bevor du das Evangelium verstanden und dich Jesus anvertraut hast? Wie würde dein Leben aussehen, wenn sie damals zu ängstlich gewesen wären, dich darauf anzusprechen?

8. Manche Christen stützen sich auf 1. Petrus 3,15 und meinen, sie müssten warten, bis sie angesprochen werden, bevor sie ihren Glauben weitersagen. Wie viele Nichtchristen haben dich bisher gefragt, wie man errettet werden kann? Wenn 97–99 Prozent der Christen nur selten (wenn überhaupt) von ihrem Glauben sprechen, was kann dann über diese Herangehensweise gesagt werden (Lies Psalm 96,2–3)?

9. Erkläre, warum wir nicht nachlässig darin sein sollten, Zeugnis zu geben, nur weil wir „nicht genug wissen“, um jede Frage beantworten zu können.

Für die Praxis: Franz von Assisi hat einmal gesagt: „Predige das Evangelium zu jeder Zeit und falls nötig, benutze Worte dazu.“ Vergleiche diese Haltung mit Römer 10,13–17. Entscheide dich heute, das zu tun, was Gott sagt, und predige das Evangelium mündlich, so dass die Menschen es hören und errettet werden können.

Kapitel 5: Haben sie schon eins bekommen?

1. Was für Vorteile hat es, Traktate einzusetzen?
2. Nenne einige Möglichkeiten, wie du Traktate weitergeben kannst.
3. Welche gute Frage kannst du stellen, während du ein Traktat weitergibst? Warum ist das effektiv?
4. Was hältst du von der Idee, jemand Gemüse abzukaufen oder jemand dafür zu bezahlen, dass er ein Traktat liest? Wärest du bereit, das zu tun? Warum oder warum nicht?
5. Welche Auswirkungen hat es auf die einzelnen Leute, wenn sie sehen, dass du Zeugnis ablegst?
6. Fallen dir neben dem Verstecken von Traktaten in Bierkästen noch andere Stellen ein, wo man Traktate hinlegen könnte, so dass verlorene Leute sie finden (z. B. auch per E-Mail zur verschicken).

Aufgabe: Schau dir die einzigartigen, ausgefallenen Traktate auf <http://missionswerk-heukelbach.de> und http://daniel-verlag.de/downloads/index.php?ucat_id=5&id=50 an. Wähle zwei oder drei aus, die dir persönlich gefallen und auf deine beabsichtigte Zielgruppe passen (Humorvoll, Intellektuell usw.) und gib noch heute eine Bestellung auf. Dann fang an, Samenkörner des Evangeliums zu säen, um Menschenleben für die Ewigkeit zu sensibilisieren.

Kapitel 6: Solange sie atmen, brauchen sie Jesus

1. Warum ist es deiner Meinung nach nötig, dass die Menschen über ihr ewiges Schicksal nachdenken, bevor sie ihr Vertrauen in Jesus Christus setzen können?
2. Zeige einige Wege auf, wie du helfen kannst, dass Menschen darüber nachdenken, dass sie einmal sterben werden und wie sie eine Perspektive für die Ewigkeit bekommen, indem du Beispiele aus diesem Kapitel verwendest.
3. Wie vielen Freunden und Verwandten hast du das Evangelium gebracht? Wie vielen Unbekannten? Wenn 87 Prozent derer, die Christus finden, durch einen Freund dazu gebracht werden – glaubst du, dass es daran liegt, dass unsere Freunde empfänglicher sind, oder weil wir es vernachlässigen, Fremden das Evangelium zu bringen?
4. Wenn Freunde von dir gestorben sind, denen du kein Zeugnis gegeben hast – was würdest du ihnen sagen, wenn sie dich in der Ewigkeit einmal fragen, warum du sie nie in den Himmel eingeladen hast?
5. Kennst du irgendwelche Leute, für die du der einzige Christ bist, den sie kennen? Wenn du dir das klarmachst – hat das eine Auswirkung auf dein Verantwortungsbewusstsein, ihnen das Evangelium zu bringen? Warum oder warum nicht?
6. Was ist deiner Meinung nach der Grund, dass viele Menschen Christus ihr Leben nicht übergeben wollen? Wie kannst du sie von den ernststen Konsequenzen ihrer Entscheidung überzeugen?

Der Himmel ist nicht hier, er ist dort. Wenn wir alles bekommen würden, was wir uns hier wünschen, würden sich unsere Herzen in dieser Welt niederlassen anstatt in der zukünftigen. Gott ist immer bemüht, uns vom Diesseits weg und zu sich selbst und seinem ewigen Reich hinzuziehen, wo wir ganz sicher das finden werden, wonach wir so stark verlangen.

ELISABETH ELLIOT

7. Fertige eine Liste zu den negativen Dingen auf, die während Marks Begegnung mit Michael Jordan passiert sind. Was ist die richtige Perspektive, die man haben sollte, wenn solche Dinge passieren?

8. Ist jemand, der dir sehr nahestand, gestorben? Wie kann das Nachdenken über die Realität – und die Endgültigkeit – ihres Schicksals deine Leidenschaft für die vertiefen, die den Heiland noch nicht kennen?

Aufgabe: Wähle dir von den Denkanstößen in diesem Kapitel einige aus, um Leute dazu zu bringen, über die Ewigkeit zu reden, und versuche, sie diese Woche anzuwenden.

Kapitel 7: Was soll ich sagen?

1. Was ist eine gute Weise, das Gespräch auf ein geistliches Thema zu bringen und die Neugier des Gesprächspartners zu wecken?
2. Wie kannst du eine Umfrage nutzen, um einfach eine Unterhaltung über geistliche Dinge zu beginnen? Welche Möglichkeiten hast du, dies umzusetzen?
3. Bist du zu 100 Prozent sicher, dass du in den Himmel kommst? Wie würdest du jemand, dem du gerade Zeugnis gibst, den Grund für deine Sicherheit erklären?
4. Die meisten Menschen glauben, dass das Vollbringen guter Taten sie in den Himmel bringt. Nenne zwei gute Vergleiche, damit sie verstehen, dass Errettung ein Geschenk ist und nicht durch gute Taten verdient werden kann.
5. Warum ist es vorteilhaft, wenn du Zeit für ein Gespräch hast, einem Fremden zuerst irgendwelche Fragen aus diesem Kapitel zu stellen, statt einfach das Evangelium zu präsentieren?
6. Viele Menschen kleiden sich in einer bestimmten Weise, um ihre persönlichen Ansichten auszudrücken, und werden sich daher nicht beleidigt fühlen, wenn du sie danach fragst. Was sind Themen, die ein Gespräch über geistliche Dinge in Gang bringen können, und welche Fragen kannst du dazu stellen?
7. Wie kannst du über eine Umfrage herausfinden, welche persönlichen Werte für jemand wichtig sind? Warum ist das deiner Meinung nach effektiv?

8. Der Herr Jesus gebrauchte Gleichnisse aus dem beruflichen Umfeld des Fischers, des Bauern usw., um geistliche Wahrheiten in einer Form auszudrücken, die seine Zuhörer verstanden. Welche ähnlichen „Bilder“ kannst du nutzen, um zu erklären, was Jesus für uns getan hat?

Aufgabe: Trägst du etwas, um deine Überzeugung auszudrücken? Egal, ob du ein Kreuz um den Hals trägst oder nicht, jeder von uns sollte täglich ein „Kreuz“ (als Instrument des Todes) tragen, um sein Fleisch zu kreuzigen. Übe dich diese Woche darin, dich deiner eigenen Begierden für tot zu halten und für den zu leben, der für dich gestorben ist.

Kapitel 8: Schuldig!

1. Über welche drei Dinge sollte man immer reden, wenn man von dem Herrn Jesus Zeugnis ablegt, und warum sind diese grundsätzlich und wichtig?
2. Die Verlorenen können nicht verstehen, was für ein „Ziel“ das ist, das sie bisher verfehlt haben, und sie können auch kein persönliches Sündenbewusstsein haben, wenn wir nur einen Vers wie Römer 3,23 zitieren. Was müssen sie wissen, um zu verstehen, was Sünde ist (siehe hierzu 1. Johannes 3,4)?
3. Was sind nach der Bibel die Funktionen des moralischen Gesetzes (Römer 3,19.20; 7,7)?
4. Nenne die Zehn Gebote und erkläre kurz, was sie bedeuten.
5. Viele Christen denken, dass das Gesetz keinen Platz in der Evangeliumsverkündigung hat, doch welchem wichtigen Zweck dient es nach Galater 3,24? Wie erreicht es diesen Zweck?
6. Wie hat Gott alle Menschen an allen Orten zu allen Zeiten befähigt, Gut und Böse zu unterscheiden (siehe Römer 2,15)?
7. Wenn wir das Gesetz in der Evangeliumsverkündigung gebrauchen, ist es nicht nur effektiv, sondern es nimmt uns auch eine unserer größten Ängste – die Angst, abgewiesen zu werden. Warum kann man die Zehn Gebote benutzen, wenn man vom Herrn Jesus zeugt, ohne Sorge zu haben, dass man die Leute verletzt?

“Bevor wir beginnen können, das Kreuz als etwas für uns Geschehenes anzusehen, müssen wir es als etwas von uns Verursachtes ansehen.”
—JOHN STOTT

8. Wenn Leute denken, sie seien gut genug, um in den Himmel zu kommen – wie kannst du ihnen schnell zeigen, dass das nicht der Fall ist? Halte in Gedanken ein beispielhaftes Gespräch, in dem du das moralische Gesetz als Beweis verwendest.

9. Denke über den letzten Teil von John Wesleys Zitat auf Seite 128 nach. Gott beabsichtigte nicht, dass wir das Evangelium weitersagen, die „Gute Botschaft“ (Gottes Gnade, offenbart durch die Sendung eines Retters, um für unsere Sünden zu bezahlen) bringen, bevor Menschen die schlechte Nachricht verstanden haben (dass sie durch Sünde schuldig sind und einen Retter brauchen). Benutzt deine Gemeinde das biblische Modell, das Gesetz vor der Gnade darzustellen? Warum wird deiner Meinung nach wohl in vielen Gemeinden nur das halbe Evangelium verkündigt?

10. Warum ist es beim Zeugnisgeben wesentlich, die Notwendigkeit der Buße zu erklären? (Siehe Lukas 13,2.3; Apostelgeschichte 3,19.)

Aufgabe: Viele treue Gemeindemitglieder haben nie richtig verstanden, warum sie einen Retter brauchen – und dadurch haben sie nie wirklich „Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus“ erlebt (Apostelgeschichte 20,20.21). Nimm dir diese Woche Zeit, verschiedene Mitgläubige zu fragen, woher sie wussten, dass sie ihr Vertrauen auf Christus setzen mussten. Sorge dafür, dass sie die richtige Antwort kennenlernen.

Kapitel 9: Vier treffsichere Fragen

1. Lies noch einmal das Zitat von Spurgeon zu Beginn dieses Kapitels. Inwieweit entspricht deine Sorge um die Seelen der von Spurgeon? Welchen Aufwand würdest du betreiben, um eine Seele zu retten?
2. Fühlst du dich wohler, wenn du nur kurz die Botschaft weitergibst, oder investierst du Zeit, um die Ansichten der Leute kennenzulernen? Was kannst du gewinnen, wenn du nachfragst? Was riskierst du?
3. Was sollte deine Haltung sein, wenn du diese „vier treffsicheren Fragen“ stellst? Warum ist deine Haltung wichtig?
4. Welche Frage kannst du stellen, um mehr Informationen über den Glauben deines Gegenübers zu erhalten? Warum ist das hilfreich?
5. Was kannst du fragen, um die Beweislast auf die Seite des Verlorenen zu legen und ihn zu ermuntern, Beweise für seine Überzeugung zu nennen? Welchen Vorteil hat das?
6. Wir alle haben eigene Meinungen, doch was unser ewiges Schicksal betrifft, sollten wir unsere Meinungen auf Tatsachen stützen. Welche Fragen kann man stellen, um herauszufinden, ob die Leute ihre „Hausaufgaben“ gemacht haben, bevor sie sich eine Meinung gebildet haben?
7. Du wirst oft der Ansicht begegnen, dass moralische Werte relativ sind, da die Leute denken, dass es keine absolute Wahrheit gibt und dass alle Meinungen gleich gültig sind. Wie kannst du ihnen helfen zu erkennen, dass es falsche und richtige Antworten in Bezug auf die Ewigkeit gibt?

8. Du kannst Leuten helfen, die ewigen Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu bedenken, indem du sie fragst: „Was ist, wenn Sie falsch liegen?“ Wie würdest du antworten, falls dich jemand fragt: „Und was passiert, wenn du in Bezug auf den christlichen Glauben falsch liegst?“

Aufgabe: Woher bekommst du deine Informationen? Woher weißt du, dass das, was du glaubst, wahr ist? Genauso wie die Verlorenen, mit denen du sprichst, musst du sicher sein, dass du Begründungen hast, um deinen Glauben zu stützen. Investiere als ein fleißiger Arbeiter die notwendige Zeit, das Wort Gottes zu studieren, so dass du erklären kannst, was und warum du glaubst, damit du so Menschen zum ewigen Leben hinführest.

Kapitel 10: Gute Antwort!

1. Wenn Leute dir im Gespräch etwas über ihre Glaubensüberzeugungen erzählen, was kannst du ihnen als gute Stellungnahme sagen, um sie auf die Wahrheit hinzuweisen? Welche zwei Szenarien kannst du ihnen zeigen, um ihnen die Realität absoluter Wahrheit vor Augen zu führen?
2. Wie kannst du jemand darlegen, dass es einen Gott gibt? Was kannst du, gegründet auf diese Hinweise, in Bezug auf den jeweiligen Glauben von Christen und Atheisten schlussfolgern?
3. Die Christenheit beruht auf dem Glauben, dass Gott uns seine Wahrheit in der Bibel mitgeteilt hat. Welche fünf Punkte könntest du als Beweis anführen, um jemand davon zu überzeugen, dass die Bibel wirklich das Wort Gottes ist?
4. Welche vier wissenschaftlichen Fakten könntest du Menschen präsentieren, die glauben, dass die Evolutionsgeschichte die Existenz Gottes widerlegt, um ihnen zu zeigen, dass Evolution nicht wahr sein kann?
5. Jesus sprach mehr über die Hölle als über den Himmel, um die Menschen zu warnen, damit sie dort nicht hinkommen. Wie würdest du die Realität der Hölle beschreiben, wenn du mit jemand sprichst, der nicht daran glaubt (beachte die Worte Jesu in Matthäus 13,50; 25,46; Lukas 16,23–28.)?
6. Es ist unter Menschen üblich, Gott zu beschuldigen, wenn ein geliebter Mensch stirbt oder etwas Schlimmes passiert. Wie kannst du ihnen die eigentliche Ursache von Leid und Tod erklären?
7. Manche Menschen versuchen Gott als „unfair“ hinzustellen, weil er angeblich Menschen bestraft, die in fernen Ländern wohnen und noch nie etwas von Jesus gehört haben. Wie kannst du sie dahin bringen, dass sie über ihre eigene Verantwortung vor Gott nachdenken?

8. Leider ist Satan sehr erfolgreich darin, (christliche) Heuchler zu gebrauchen, um Menschen vom Christentum wegzuziehen. Wie würdest du solchen antworten, die als Grund für ihre Ablehnung Gottes auf Heuchler in der Kirche hinweisen?

Aufgabe: Viele Verlorene planen eine „Bekehrung auf dem Sterbebett“. Sie möchten gern ihr Leben leben, aber trotzdem in den Himmel kommen. Nimm dir Zeit, die Todesanzeigen in deiner Zeitung durchzulesen, und notiere dir das Alter der Gestorbenen. Keiner weiß, wie lange er hier auf der Erde Zeit hat. „Jetzt ist der Tag des Heils“ – deshalb schau, ob du Menschen findest, mit denen du heute reden kannst.

Kapitel 11: Die Tasche voller Eintrittskarten

1. Wenn du wüsstest, dass du in einer Woche stirbst und vor dem Herrn stehst, wie würdest du deine restliche Zeit auf der Erde einsetzen? Sei ganz konkret.
2. Lies 2. Korinther 5,18–20. Was sagen die Verse 18 und 19 über die Rolle, die Gott uns zugeteilt hat? Wenn wir als seine Gesandten aufhören zu reden, obwohl uns das aufgetragen wurde, wen bringen wir dann in Wirklichkeit zum Schweigen?
3. Welche Dinge hätten am Tag deines Todes für dich Priorität? Wie reflektieren deine aktuellen Handlungen diese Prioritäten?
4. Menschen reden über das, was sie lieben: ihre Kinder, ihr Hobby, ihre Lieblingsmannschaft usw. Welche Schlüsse würden die Menschen nach deinem Reden über die Dinge, die du liebst, ziehen? Lies Psalm 40,17. Wie kannst du motivierter werden, anderen vom Herrn zu erzählen?
5. Wie würdest du dich fühlen, wenn deine Freunde mit Eintrittskarten zu einem Champions League Finale (oder einer Kreuzfahrt) gehen wollten, wovon sie wissen, dass du da auch gerne hingehen würdest, dich aber nicht einladen würden? Was würdest du daraus in Bezug auf eure Freundschaft schlussfolgern?
6. Hast du ungerettete Freunde oder Verwandte, die heute sterben könnten und ihre Ewigkeit in der Hölle verbringen würden? Wenn du ihnen noch keine Eintrittskarte für den Himmel angeboten hast, was können sie dann zu Recht über dein Interesse an ihnen folgern? Was kannst du tun, um bei deinem letzten Atemzug die Tasche nicht mehr voller Eintrittskarten zu haben?

7. Es ist einfach, zu behaupten, dass wir Gott lieben, doch der Beweis sind unsere Taten. Was würden Menschen aufgrund des Einsatzes deiner freien Zeit und deiner Ressourcen sagen, was du am meisten liebst? Erkläre das bitte.

8. In dem Wissen, dass Gott alle deine Werke durchs Feuer erproben wird, finde heraus, welche deiner Handlungen „Gold, Silber und kostbare Steine“ sind, und was „Holz, Heu und Stroh“ ist. Wenn du entdeckst, dass du in einem Aschehaufen stehst, was musst du dann verändern?

9. Lies Lukas 14,25–33. Wenn Jesus etwas dreimal sagt, dann will Er ganz sicher sein, dass seine Zuhörer einen entscheidenden Punkt nicht überhören. Was sind nach seinen Worten die Kosten der Jüngerschaft? Wie gut treffen die Kennzeichen eines wahren Jüngers Jesu nach diesem Abschnitt auf dich zu?

Aufgabe: Lies dieses Zitat laut und denke über seine Bedeutung nach:

„Nicht berufen!“ hast du gesagt? ‚Den Ruf nicht gehört‘, solltest du besser sagen. Höre auf die Bibel und höre Ihn dich bitten, zu gehen und Menschen aus dem Feuer der Sünde herauszuziehen. Höre auf die beladenen, gequälten Herzen der Menschheit und höre ihr Mitleid erregendes Jammern nach Hilfe. Geh zu den Toren des Hades und höre die Verdammten dich bitten, zu ihrem Vaterhaus zu gehen, um ihre Brüder, Schwestern, Knechte und Herren zu warnen, hier nicht hinzukommen. Und dann schau in das Angesicht Christi, dessen Gnade zu gehorchen du bekannt hast, und sag Ihm, dass du Herz, Seele, Leib und Umstände für die Verkündigung seiner Gnade in der Welt einsetzen wirst.“

William Booth

Schau diese Woche Christus ins Angesicht und sag Ihm entweder, dass du seinem Ruf nicht gehorchen willst, oder nimm dir in deinem Herzen vor, Ihm zu folgen, und bring die Gute Botschaft zu den Verlorenen. Wenn du Letzteres wählst, sei dir sicher, dass Er dir bei jedem Schritt des Weges helfen wird.

Kapitel 12: Haben wir keinen Grund dazu?

1. Was ist – im Hinblick auf die Folgen – deiner Meinung nach die größte Tragödie? Wenn du schuldig bist, weil du in dieser Tragödie eine Rolle spielst, erläutere deine Rolle.
2. Beschreibe irgendeine Verfolgung oder irgendein Ungemach, das dich getroffen hat, als du für Christus eingetreten bist. Wenn du noch keine erfahren hast, glaubst du, dass du damit rechnen solltest (siehe Philipper 1,29)? Warum oder warum nicht?
3. Hast du Zeiten erlebt, wo Satan groß schien und Gott ganz klein? Wenn ja, dann beschreibe die Umstände. Wie kannst du so etwas verhindern?
4. Obwohl wir die biblische Wahrheit kennen, dass Gott immer für uns ist, zeigt unser Verhalten, ob wir das wirklich glauben. Zeigen deine Handlungen, dass du wirklich Gott vertraust, wenn du den Verlorenen seine Botschaft weitererzählst?
5. Wenn du mit jemand redest, der bekennt, Christ zu sein – was solltest du tun, damit es kein sinnloses Treffen wird?
6. An welchen Stellen hängst du rum? Welche speziellen Dinge kannst du dort tun, um die Zeit zu überbrücken?
7. Hattest du schon einmal Gespräche, die wie göttliche Treffen schienen? Wenn ja, beschreibe sie! Beeinflusst der Gedanke, dass Gott dich als Antwort auf ein Gebet benutzen möchte, dein Vertrauen und deinen Mut?

8. Nenne einige Beispiele für gute Nachrichten, die du anderen erzählt hast (eine bestandene Klausur usw.). Wie stehen diese Dinge im Vergleich da neben der Vergebung deiner Sünden und damit, dass dir das ewige Leben im Himmel geschenkt ist? Was kannst du tun, um die Gute Botschaft von Jesus mehr als bisher weiterzusagen?

Aufgabe: Mormonen müssen zwei volle Jahre auf dem Missionsfeld arbeiten, Zeugen Jehovas verbreiten eifrig ihren Glauben, weil ihr Heil davon abhängt, und Stars sind damit beschäftigt, ihre religiösen Ansichten zu kolportieren. Nur etwa 2 Prozent der Christen, die die Wahrheit besitzen, sagen das Evangelium weiter. Wenn verlorene Menschen nach geistlichen Antworten suchen, wem werden sie deiner Meinung nach wahrscheinlich am ehesten begegnen – und glauben? Nimm dir ein paar Minuten Zeit, darüber zu beten, und bitte den Herrn, dich in der Ernte zu benutzen. Setze es dir zum Ziel, mutig die Wahrheit Gottes zu sagen, damit Menschen nicht auf Satans Lügen hereinfallen.

Kapitel 13: Killerliste

1. Wenn der Mond das Licht der Sonne nur absorbieren und dann plötzlich aufhören würde, es zu reflektieren, würdest du dann nicht denken, dass irgendetwas nicht stimmt? Warum oder warum nicht? Wenn das Licht der Welt in dir wohnt, wie gut erfüllst du dann deine Aufgabe, zu der du erschaffen wurdest?
2. Wenn du Poster, Traktate oder andere evangelistische Hilfsmittel nutzt, was sollte die Evangeliumsbotschaft ganz sicher beinhalten? Warum?
3. Was hältst du von dem Gedanken, jemand die Entscheidung für Jesus auszureden? Erkläre deine Argumente. Grundet sich deine Sichtweise mehr auf das Wort Gottes oder eher auf menschliche Tradition?
4. Was ist nach Johannes 16,8 die Rolle des Heiligen Geistes bei der Errettung? Wenn wir dem Heiligen Geist vertrauen, dass Er seine Arbeit tut, müssen wir dann jemand in einem „Übergabegebet“ leiten, damit diese Person errettet wird (siehe Psalm 51 als Beispiel)? Was ist die Grundlage deiner Überzeugung – die Schrift oder die Tradition?
5. Welchen Grund hat Satan, *deinen* Namen auf seine Killerliste zu setzen? Sei ehrlich in deiner Beurteilung. Würdest du lieber in seinem Fadenkreuz sein, weil du für den Herrn eintrittst, oder ein unsichtbares Ziel sein, weil du lieber sitzen bleibst?
6. Was sind nach der Aussage eines Predigers die beiden Gründe, warum wir hier auf der Erde sind? In welcher Wechselbeziehung stehen sie?

Ein Pastor wurde einmal gefragt: „Ist es für einen Christen erlaubt, zu rauchen?“ Er antwortete: „Es ist völlig falsch für einen Christen, zu rauchen: er muss brennen!“

RICHARD WURMBRAND

7. Warum neigen Menschen dazu, zu denken, dass es „radikal“ ist, unseren Glauben weiterzusagen? Lies Lukas 17,7–10. Was ist nach diesen Versen der Standpunkt Jesu?

8. Gott sagt uns durch Hesekiel, dass es unsere Verantwortung ist, Sünder zu warnen, egal ob sie uns hören oder die Botschaft ablehnen. Ist das schwierig für dich, wenn du Ablehnung erfährst? Wenn ja, warum? Wie lässt sich deine Sicht mit der von Jeremia vergleichen (siehe Jeremia 25,3)?

Aufgabe: Denke an die Menschen, denen du zu danken hast, dass sie dich zum Herrn geführt haben. Meinst du, dass sie irgendwelche Ängste oder Widerstände überwinden mussten, um dir von Jesus zu erzählen? Wenn du froh darüber bist, dass sie es getan haben, danke ihnen, dass ihnen so viel an dir lag und sie treu waren. Zeig dann dem Herrn deine Dankbarkeit, indem du mutig jeder verlorenen Seele von der einzigen Sache erzählst, die wirklich zählt: Jesus.

Teil 2: LÖSUNGEN

Kapitel 1: South Beach, Florida

1. Die Bibel sagt uns, dass Sünder die Finsternis lieben und das Licht hassen und auch nicht zum Licht kommen wollen. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass sie zu einer christlichen Veranstaltung oder zu einem Gottesdienst kommen wollen, um einen Gott zu loben, an den sie nicht glauben. Es wäre also viel effektiver, wenn jeder Christ sein Licht zu Ihnen bringen würde. Unser Licht wird hell strahlen, wenn wir es an geistlich finstere Orte tragen (S. 11).
2. Es gibt keine Beispiele in der Schrift, wo Christen Ungläubige eingeladen haben, mit ihnen zum Gottesdienst zu kommen. Stattdessen gingen sie hinaus und verkündigten das Evangelium auf öffentlichen Plätzen, auf dem Marktplatz, in der Synagoge – überall dort, wo die Verlorenen sich aufhielten. Sie verkündigten Menschen das Evangelium, die sie draußen in der Welt antrafen, weil der Auftrag von Jesus lautet: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“
3. Weil die Menschen sich bewusst sind, dass es mehr als nur dieses Leben gibt, und sie sich über den Tod Gedanken machen, werden die meisten interessiert sein, über das zu sprechen, was geschieht, wenn sie sterben. Es braucht uns keine Angst einzuflößen oder unangenehm zu sein, mit ihnen über die Ewigkeit zu reden, denn schließlich können wir ihnen helfen, indem wir ihnen Antworten auf ihre Fragen geben (S. 12).
4. Wir können wie ein „Engel“ sein, wenn wir Gottes Botschafter sind – den Menschen Gottes ewige Wahrheiten verkündigen –, indem wir den Verlorenen sagen, wie sie gerettet werden können (S. 13).
5. Bei Ihm hat die Rettung von Seelen höchste Priorität, also sollte es auch bei uns oberste Priorität haben, Verlorene zu erreichen – solange wir können. Jedes Mal, wenn ich das bete, muss ich mich selbst daran erinnern, dass es in der Tat meine Verantwortung ist, seinen Willen auf der Erde zu erfüllen, indem ich das tue, was Er zu tun geboten hat – so vielen Ungläubigen wie möglich von meinem Glauben zu erzählen (S. 13–14).
6. Die Rolle von Evangelisten ist es, die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten (Eph 4,12). Also ist es eigentlich die Aufgabe der Heiligen (jedes Gläubigen), das Evangelium zu verkündigen und es den Verlorenen weiterzusagen (S. 13–14).
7. Jedem Gläubigen ist der Heilige Geist gegeben, um ihm beim Zeugnisgeben zu helfen. Manche mögen vom Naturell her leichter auf andere zugehen können, aber höchstwahrscheinlich musste jeder von ihnen einmal seine Komfortzone verlassen, um anzufangen, mit den Verlorenen zu sprechen. Sie wurden durch die Praxis besser – so wie es bei jedem von uns sein wird (S. 14).
8. Es mag so aussehen, als würden die Stellen sich widersprechen, aber in Wirklichkeit ergänzen sie einander. Der Heilige Geist gibt uns nicht einfach ohne unseren Einsatz Worte in den Sinn, aber Er hilft uns dabei, uns an die Worte Jesu zu erinnern. Es ist unsere Verantwortung, Gottes Wort zu studieren, die Lehre zu kennen und bereit und fähig zu sein, das Evangelium zu verkündigen. Wenn wir treu sind und Unterhaltungen beginnen, um Zeugnis zu geben, wird Gott uns helfen, uns an die Bibelstellen zu erinnern, und uns die Worte geben, die wir sagen sollen (S. 16).

Kapitel 2: Dürfen!

1. S. 19–23.
2. S. 19–20.
3. S. 20.
4. Um Gott wirklich Ehre zu geben, müssen wir mehr tun, als Ihn nur mit unseren Lippen zu ehren; um Ihm unsere Liebe und Anbetung zu zeigen, müssen wir Ihm gehorchen – nämlich anderen erzählen, dass Er unser Gott ist (S. 22–23).
5. Das Wissen, dass der Mensch im Bild Gottes gemacht ist und dass jede Seele unendlichem Wert für Gott hat, sollte uns willig machen, alles zu tun, damit sie die Wahrheit über Jesus erfahren (S. 24–25).
6. S. 25.
7. S. 25.

Kapitel 3: Gewinnen, gewinnen, gewinnen

1. Wenn wir Zeugnis geben, kann die Person Christus annehmen – das ist eine Gewinnsituation; wir können ein Samenkorn des Evangeliums säen, damit andere es später begießen – auch eine Gewinnsituation; oder die Person kann Christus (und uns) abweisen – was laut der Schrift ebenfalls eine Gewinnsituation ist (S. 27–31).
2. Negative Seiten: Man macht dir vielleicht Vorwürfe (oder tadelt dich), vielleicht wirst du gehasst, ausgeschlossen, beschimpft oder sogar zurückgewiesen, weil man dich für böse hält. Positive Seiten: Du bekommst Segen, die Herrlichkeit Gottes ruht auf dir, deine Taten verherrlichen Gott; du hast Grund zur Freude und wirst eine große Belohnung im Himmel bekommen (S. 28–29).
3. Zum Beispiel, weil wir eine irdische Ausrichtung haben: Wir sorgen uns um das Hier und Jetzt, also um das, was wir sehen können. Wenn wir zurückgewiesen werden, spüren wir die Konsequenzen sofort. Es ist weitaus schwerer, eine Ausrichtung in die Ewigkeit zu haben, weil wir die Zukunft noch nicht sehen können; der Himmel scheint noch so weit entfernt zu sein (S. 29–30).
4. S. 28–31.
5. Einkaufszentren, Sportveranstaltungen, Schulen, Festivals, Parks, Strände, Kneipenviertel, Waschsalons, Bushaltestellen, Parkhäuser, Konzerte usw. Es sind die perfekten Orte zum Zeugnisgeben, weil Satan dort die Leute zusammengerufen hat (Menschenmengen finden sich für weltliche Zwecke zusammen), weshalb wir leicht viele Gelegenheiten bekommen, das Evangelium weiterzusagen oder Traktate zu verteilen. Oftmals versuchen die Leute auch nur, die Zeit totzuschlagen, und sind an einem Gespräch interessiert (S. 31–33).
6. S. 33–37.
7. S. 33 und 36.
8. Da es sich beim Zeugnisgeben in jedem Fall um eine Gewinnsituation handelt, können wir nur verlieren, wenn wir kein Zeugnis geben. Während wir möglichen Lohn im Himmel verlieren, verlieren die Verlorenen ihre Seelen für die ganze Ewigkeit, weil sie keine Wahrheiten über die Ewigkeit gehört haben, die imstande sind, sie vor der Hölle zu retten. Um ein „Gewinner“ zu sein, muss ich von meinem Glauben sprechen (S. 43)!

Kapitel 4: Entschuldigungen, Entschuldigungen

1. S. 45.
2. Antworte selbst.
3. Das Schlimmste, was passieren könnte, wäre, dass dich jemand umbringt – aber dann würdest du sowieso in den Himmel kommen und für alle Ewigkeit beim Herrn sein, also wäre das „Schlimmste“ ja gar nicht mal so schlecht. Wahrscheinlicher ist, dass du höchstens gerüffelt oder ignoriert wirst (S. 46).
4. Sie sind einfach losgezogen und haben anderen erzählt, dass sie den Messias gefunden haben, von dem in den Schriften die Rede ist; da war kein Üben notwendig. Ja, seit wir die Grundlage unserer eigenen Errettung kennen, sind wir fähig, anderen zu erklären, wie sie gerettet werden können (S. 46).
5. Wenn wir uns wirklich als Freunde um sie sorgen, wird für uns von weitaus größerer Tragweite sein, sie für die ganze Ewigkeit zu verlieren, anstatt ihre Freundschaft nur für ein paar Jahre auf der Erde zu verlieren. Um ein echter Freund zu sein, müssen wir ihnen das Evangelium sagen (S. 48–50).
6. Wir sollten versuchen, jedem auf der Erde das Evangelium weiterzusagen, jedoch sind die meisten Leute nicht in der Lage, wenn sie das Evangelium zum ersten Mal hören, es zu begreifen und zu Christus zu kommen. Normalerweise müssen sie mehrmals hören, warum sie einen Retter brauchen, bevor es richtig sacken kann. Also müssen wir treu weiter mit den Verlorenen reden, neue Samenkörner säen und die Samenkörner begießen, die andere gesät haben (S. 51–52).
7. S. 51–52.
8. Höchstwahrscheinlich hat dich noch niemand gefragt, wie man gerettet werden kann. Da nur 1–3 Prozent von uns in letzter Zeit ihren Glauben weitergesagt haben, fragen offensichtlich nur sehr wenige Nichtchristen danach. Als Nachfolger Christi sind wir nicht dazu berufen, nur „ab und zu“ unseren Glauben weiterzusagen. Also ist diese Herangehensweise nicht nach Gottes Gedanken. Wir sollen die gute Nachricht täglich allen sagen, die hören wollen (S. 52–53).
9. Wir können nicht alles wissen. Wenn uns also jemand eine Frage stellt, auf die wir keine Antwort wissen, so können wir das einfach zugeben und uns die Kontaktdaten der Person geben lassen, um ihr die Antwort zukommen zu lassen, wenn wir sie herausgefunden haben. Unsere Bereitschaft, auch Nacharbeit zu leisten, zeigt dem Gegenüber nämlich, dass er uns wirklich nicht gleichgültig ist. Übrigens, bei Zeugnisgeben Fragen zu begegnen, ist sogar der beste Weg, seinen Glauben besser kennenzulernen, weil es uns dahin treibt, nach Antworten für die Verlorenen zu suchen (S. 56–58).

Kapitel 5: Haben Sie schon eins bekommen?

1. Sie ermöglichen es, solchen Menschen, die die Bibel nicht lesen würden, biblische Wahrheiten kennenzulernen. Sie sind eine kompakte Zusammenstellung des Evangeliums, die alle wichtigen Punkte abdeckt; Traktate sind damit eine einfache Möglichkeit, damit anzufangen, deinen Glauben weiterzusagen – indem du die Traktate reden lässt, wenn du zu schüchtern bist. Darüber hinaus können sie irgendein fehlendes Detail ergänzen, nachdem du jemand Zeugnis gegeben hast (S. 59–60).
2.
 - Gib sie im Einkaufszentrum weiter
 - Nutze die Möglichkeit einer „Umfrage“
 - Gib sie an Einzelne weiter, die zu einer Sportveranstaltung oder einem Konzert gehen
 - Platziere sie an parkende Autos
 - Verteile sie an Leute auf dem Flughafen oder am Strand
 - Stecke sie in Bier- oder Wasserkästen
 - usw. (S. 61, 64–68)
3. „Haben Sie schon eins bekommen?“ Die Leute fühlen sich dann so, als hätten sie etwas verpasst – was ja auch stimmt. Es ist eine wirkungsvolle Möglichkeit, ewige Wahrheiten in ihre Hände zu bringen. Andersherum – wenn du fragst: „Möchten Sie eins?“ Werden sie direkt „Nein“ sagen oder erst fragen, was das ist, und dann ablehnen (S. 61).
4. (S. 62 und 64)
5.
 - Es würde ihre Aufmerksamkeit gewinnen
 - Es würde Ihnen helfen, deinen Glauben im Einsatz zu sehen
 - Es würde sie geneigter machen, dir zuzuhören und darauf zu achten, was du sagst.
6. Selbst beantworten.

Kapitel 6: Solange sie atmen, brauchen sie Jesus

1. Allein aus dem Grund, dass sie im Gericht vor Gott stehen werden und der unausweichlichen Bestrafung für ihre Sünden entgegensehen müssen – eine Ewigkeit in der Hölle! Nur Jesus kann sie von der Hölle als ihrem ewigen Schicksal retten. Wenn sie also nicht über ihr Schicksal nach dem Tod nachdenken, werden sie nie die Notwendigkeit für einen Retter verspüren.
- 2.1 Bitte sie, dir zu sagen, was auf einem Grabstein steht, und mache ihnen klar, dass sie wesentlich länger tot sein werden, als sie auf der Erde leben, und deshalb herausfinden sollten, was mit ihnen geschehen wird, wenn sie sterben.
- 2.2 Bitte sie, einmal darüber nachzudenken, was in 150 Jahren zählen wird – das Einzige, was dann von Bedeutung sein wird, ist, ob sie für ewig im Himmel oder in der Hölle sind.
- 2.3 Rede mit ihnen über Pläne, die sie für ihr Leben haben, und frage dann immer: „Und dann?“ – damit sie über ihren Tod nachdenken und was danach mit ihnen geschehen wird.
- 2.4 Hilf Leuten, über die Konsequenz ihrer Überzeugung nachzudenken und darüber, wie lange eine nie endende Ewigkeit dauert, indem du sagst: „Die Ewigkeit ist eine lange Zeit – geh auf Nummer sicher, dass du die richtige Antwort hast.“
- 2.5 Erinnere sie daran, dass sie mit 100%iger Wahrscheinlichkeit sterben werden oder dass immer 10 von 10 Menschen sterben.
- 2.6 Stelle ihnen vor, dass sie nicht garantieren können, dass sie morgen Früh aufwachen werden, und daher sollten sie sich vor dem Schlafengehen heute Abend vergewissern, wo sie die Ewigkeit verbringen werden.
- 2.7 Zeige ihnen, dass sie, wenn sie die richtigen Informationen haben und danach handeln, an der richtigen Stelle landen werden (S. 74).
3. (S. 76).
4. (S. 77).
5. Wir sind verpflichtet, für ihre Errettung zu beten und ihnen das Evangelium zu bringen. Wenn wir das nicht tun, könnte es sein, dass niemand anders während ihres Lebens ihnen das Evangelium bringt und dass sie für ewig in der Hölle enden (S. 78).
6. Die meisten Menschen kommen nicht zu Christus, weil sie selbst die Kontrolle über ihr Leben haben möchten und mit ihren Sünden nicht brechen wollen. Um ihnen zu helfen, zu erkennen, wie ernst ihre Entscheidung ist, können wir die Realität der Hölle beschreiben, was die Bibel dazu sagt und was Menschen berichtet haben, die eine Nahtoderfahrung hatten. Wir sollten sie warnen, dass sie ohne Entschuldigung sein werden, wenn sie am Gerichtstag vor Gott stehen (S. 79–80).
5. Mark dachte, dass das, was er gesagt hatte, nicht das Beste war, und wünschte sich, etwas anderes gesagt zu haben. Michael brachte die Unterhaltung schnell zu Ende und ging davon. Er ignorierte Mark, als sie sich am folgenden Tag sahen. Die richtige Perspektive ist, dass wir uns freuen, weil ein Same gesät wurde, in dem Bewusstsein, dass Gott ihn gebrauchen kann, und uns nicht über vorübergehende Ablehnung Gedanken machen (S. 84).

6. Das Bewusstsein darüber, dass Menschen jederzeit diesen Planeten verlassen können und dann unwiederbringlich für alle Ewigkeit in den Qualen der Hölle sind, gibt uns ein stärkeres Gefühl des Erbarmens und der Dringlichkeit, anderen zu helfen, dass sie begreifen, was sie erwartet (S. 87).

Kapitel 7: Was soll ich sagen?

1. Beginne, indem du fragst: „Darf ich Ihnen eine interessante Frage stellen?“, oder: „Darf ich Ihnen eine schwierige Frage stellen?“ Damit weckst du ihre Aufmerksamkeit und sie fangen schon an zu denken, bevor du die eigentliche Frage stellst. Außerdem freut es sie, wenn du an ihrer Meinung interessiert bist (S. 89).
2. Du kannst einfach auf irgendjemand zugehen und sagen, dass du an einem Projekt arbeitest, und fragen, ob diese Person dir dabei helfen kann. (Rede besser nicht von einer „Umfrage“, denn das ruft oft eine negative Assoziation hervor.) Stelle ihnen z. B. folgende Frage: „Wenn Sie heute Nacht sterben, sind Sie zu 100 Prozent sicher, dass Sie in den Himmel kommen werden?“ Nimm einen kleinen Notizblock statt eines Klemmbretts, so kannst du ihre Antworten fix aufschreiben, nenne ihnen ein Buch zum Lesen oder tausche Kontaktdaten mit ihnen aus (S. 93).
3. (S. 94).
4. *Das Beispiel mit dem Nike-Schuh:* Stell dir vor, dass dir jemand zum Geburtstag etwas sehr Teures schenkt, doch statt du es mit Dank annimmst, versuchst du, es der Person zu bezahlen. Der Schenkende wird dadurch sehr beleidigt. Auf die gleiche Art und Weise hat Jesus am Kreuz sein Blut vergossen, um dir das kostenfreie Geschenk der Vergebung zu machen, und du versuchst, das mit deinen guten Werken zu bezahlen. Alles, was du tun kannst, ist, es dankbar anzunehmen (S. 97).

Das Beispiel mit dem verbrannten Kuchen: Ein verbrannter Kuchen kann von außen sehr lecker aussehen, wenn er mit Zuckerguss glasiert ist, aber wenn du hineinbeißt, wirst du feststellen, dass er schrecklich schmeckt. Genauso versuchen wir mit unseren guten Werken, von außen gut auszusehen, aber innen sind wir tot in unseren Sünden. Wir müssen also von innen heraus verändert werden (S. 97).

5. Wenn du dich zuerst mit Leuten unterhältst, hilft dir das, etwas über ihre geistlichen Überzeugungen herauszufinden, und du kannst dementsprechend das Gespräch lenken und weißt, wie du den Lügen begegnen kannst, mit denen Satan sie gefüttert hat. Wenn du ihnen zuhörst, baust du außerdem eine Beziehung auf, so dass sie sich wohler fühlen und dir zuhören werden, wenn du ihnen ewige Wahrheiten mitteilst (S. 98–100).
6. Du kannst ein Gespräch beginnen über ein Kreuz als Halskette oder andere Schmuckstücke, über Tattoos, bedruckte T-Shirts usw. Du könntest fragen: „Warum trägst du das Kreuz?“ Wenn jemand etwas mit dem Aufdruck „#1“ trägt, kannst du ihn fragen, wer an erster Stelle stehen wird, wenn er stirbt. Du kannst auch fragen, wofür das Regenbogenbändchen steht oder was ein Tattoo bedeutet (S. 100–103).
7. Du kannst jemand fragen, was er als das Wichtigste in seinem Leben betrachtet, und dann die Frage anschließen, was für ihn an dem Tag, wo er stirbt, das Wichtigste ist. Wenn er dann greifbare, materielle Dinge aufzählt, kannst du sagen, dass diese Dinge, wenn er tot ist, keine Bedeutung mehr haben. Wenn er seine Familie als das Wichtigste nennt, kannst du sagen, dass es sein größtes Anliegen sein sollte, die Ewigkeit gemeinsam mit ihr zu verbringen (S. 104).
8. Du kannst Sünde mit einem Sicherheitsetikett vergleichen, das Alarm auslöst, sobald du ein Geschäft verlässt. Genauso würde die Sünde Alarm auslösen, wenn wir versuchen würden, in den Himmel zu gelangen, ohne durch das Blut Christi von unseren Sünden gereinigt zu sein.

Wir könnten Leute auch fragen, ob sie an 50 Prozent oder an 99 Prozent Rabatt auf ihr Lieblingsstück interessiert sind. Wenn das so ist – warum seien sie dann nicht an dem bestmöglichen Deal interessiert – 100 Prozent Erlass auf ihre Sünden, was nur Jesus Christus ihnen geben kann? (S. 104–106).

Kapitel 8: Schuldig!

1. Wir sollten immer versuchen, über Sünde, Buße und das Kreuz zu sprechen. Menschen können nicht gerettet werden, wenn sie ihre Sünden nicht bekennen und nicht Buße tun, und sie können keine Buße tun, wenn sie nicht wissen, was Sünde ist. Sie werden nicht verstehen, warum sie einen Retter brauchen, bis sie sich über die Strafe für ihre Sünde im Klaren sind, und dass Jesus Christus für das alles am Kreuz bezahlt hat (S. 107).
2. Sünde ist Gesetzesübertretung. Um zu wissen, was Sünde ist, müssen sie das Gesetz, die Zehn Gebote, kennen (S. 109).
3. Das Gesetz zeigt uns unsere Schuld vor Gott, lässt uns aufhören, uns vor Gott zu rechtfertigen, und führt zur Sündenerkenntnis (Römer 3,19.20). Es ist der einzige Weg, dass wir erkennen, was Sünde ist (Römer 7,7) (S. 112).
4. Die Zehn Gebote
 - 4.1 *Du sollst keine Götter neben mir haben.* Gott soll den ersten Platz in unserem Leben haben und der Mittelpunkt unserer Zuneigung sein.
 - 4.2 *Verbeuge dich nicht vor irgendeinem Götzen.* Die Menschen machen sich in ihren Gedanken einen Götzen, sobald sie sich einen Gott schaffen, der ihrer Vorstellung entspricht.
 - 4.3 *Du sollst den Namen Gottes nicht zu Eitlem aussprechen.* Wir lästern Gott jedes Mal, wenn wir seinen heiligen Namen als Fluch gebrauchen oder auch nur leichtfertig, ohne die nötige Ehrfurcht.
 - 4.4 *Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen.* Wir sollten uns einen Tag in der Woche für Gott reservieren, um auszuruhen und an Gott zu denken.
 - 4.5 *Ehre deinen Vater und deine Mutter.* Wir sollten unsere Eltern respektieren und ihnen gehorchen, nicht weil sie es verdient haben, sondern weil sie unsere Eltern sind.
 - 4.6 *Du sollst nicht töten, d. h. morden.* Der Herr Jesus sagte, dass es in den Augen Gottes schon wie Mord ist, wenn man jemand hasst oder zornig auf jemand ist.
 - 4.7 *Du sollst nicht ehebrechen.* Der Herr Jesus sagte, dass wir, wenn wir jemand außer unserer Ehefrau ansehen und sie sexuell begehren, bereits Ehebruch in unserem Herzen begangen haben.
 - 4.8 *Du sollst nicht stehlen.* Etwas zu nehmen, was uns nicht gehört, selbst von geringem Wert, ist in Gottes Augen Diebstahl.
 - 4.9 *Du sollst nicht lügen.* Flunkerei und Notlügen sind für Gott immer noch Lügen.
 - 4.10 *Du sollst nicht begehren.* Wir sollten zufrieden sein mit dem, was wir haben, und nicht neidisch etwas begehren, was einem anderen gehört (S. 111–112).
5. Es weist Sünder zum Heiland. Wenn Menschen erkennen, dass sie schuldig geworden sind, weil sie die Gebote Gottes gebrochen haben, und sehen, dass sie nichts zu ihrer Errettung beitragen können, verstehen sie, warum sie einen Heiland brauchen, der für ihre Sünden bezahlt. Das Gesetz dient als Erzieher, der sie direkt zum Kreuz Jesu Christi führt, wo sie aus Glauben gerechtfertigt werden können (S. 112–113).
6. Gott hat sein Gesetz in unsere Herzen geschrieben und uns ein Gewissen gegeben, das uns Gut von Böse unterscheiden lässt. „Gewissen“ heißt „mit Wissen“, so dass wir jedes Mal, wenn wir sündigen, wissen, dass wir das Falsche tun, und unser Gewissen überführt uns von unserer Schuld (S. 113).

7. Anders als bei anderen Evangelisationsmethoden müssen wir nie zu dem unbequemen Punkt kommen, den Menschen zu sagen, dass sie „Sünder“ sind. Die Menschen sind bei dieser Anschuldigung oft beleidigt und reagieren, indem sie selbstgerecht beanspruchen, dass sie besser als die meisten Menschen (und Christen) sind, die sie kennen. Stattdessen fragen wir sie einfach, und ihr eigenes Gewissen überführt sie, während wir die Zehn Gebote mit ihnen durchgehen; sie geben selbst zu, dass sie schuldig sind, die Gebote Gottes gebrochen zu haben (S. 116–120).
8. Eigene Antwort.
9. (S. 128).
10. Jesus sagte, dass wir umkommen, wenn wir nicht Buße tun. Dann sind wir nicht bekehrt, und unsere Sünden sind nicht ausgetilgt. Wir müssen den Menschen helfen, die Kosten zu überschlagen, und sicher sein, dass sie wissen, was die Entscheidung, Christus zu vertrauen, wirklich bedeutet. Wenn Gott sie zu sich zieht, wird Er sie ebenfalls von ihrer Sünde wegziehen, also müssen sie, um wirklich errettet zu sein, den Willen haben, von ihren Sünden zu lassen und ihr Leben Christus zu übergeben (S. 129–133).

Kapitel 9: Vier treffsichere Fragen

1. (S. 136).
2. Es ist hilfreich, durch Fragen zu lernen, was Menschen glauben – und warum sie es glauben. Das Risiko im Gespräch ist, dass du etwas gefragt werden könntest, was du nicht beantworten kannst, oder herausgefordert wirst, das, was du glaubst, zu beweisen (S. 136ff.).
3. Unsere Haltung sollte einfühlsam und liebevoll sein, so dass wir zwar interessiert, aber nicht herausfordernd wirken. Wir sollten nur fragen, nicht angreifen oder Leute bloßstellen. Andernfalls werden sie sich verteidigen und nicht auf unsere Botschaft hören (S. 136).
4. Du kannst fragen: „Was meinen Sie damit?“ Wenn du Leute bittest, Worte, die sie gebrauchen, zu erklären, hilft dir das, zu verstehen, was sie glauben – du kannst auf diese Weise das Gespräch besser lenken. So kannst du vorbeugen, dass du nicht die gleichen Worte, aber mit unterschiedlicher Bedeutung verwendest, da andere religiöse Gruppen biblische Ausdrücke häufig abweichend erklären (S. 136–137).
5. Du kannst fragen: „Woher wissen Sie, dass das wahr ist?“ Diese Frage wird ihnen helfen, ihre Aussagen zu durchdenken und die Begründungen für ihren Glauben zu prüfen – und einzusehen, dass sie möglicherweise nicht beweisen können, dass das, was sie glauben, wahr ist (S. 137–139).
6. Du kannst fragen: „Woher bekommen Sie Ihre Information?“ Viele Menschen plappern einfach die Meinung anderer nach oder glauben etwas, weil es sich „gut anfühlt“, aber sie haben kein wirkliches Fundament für ihren Glauben. Sie haben sich nicht die Zeit genommen, zu untersuchen, ob das, was sie glauben, tatsächlich so ist (S. 139).
7. Wir können sie zu überzeugen suchen, dass wir nicht alle mit unserer Meinung über die Ewigkeit Recht haben können. Wenn wir denken, dass mit dem Tod alles aus ist, aber es ist doch nicht alles aus, sind wir zu 100 Prozent im Irrtum. Wenn es eine falsche Antwort in Bezug auf die Ewigkeit geben kann, dann muss es auch eine richtige geben (S. 141).
8. (S. 140–143).

Kapitel 10: Gute Antwort!

1. Du kannst ihnen antworten: „Es spielt keine Rolle, was Sie glauben; das, was wahr ist, zählt.“ Wenn Menschen meinen, dass, was auch immer sie im Innern glauben, wahr ist, kannst du sie fragen: „Wenn Adolf Hitler glaubte, dass es richtig war, 6 Millionen Menschen zu töten, heißt das dann, dass es absolut richtig war?“ Du kannst auch fragen: „In welcher Situation ist es erlaubt, jemand zu vergewaltigen?“ Da es für alle Menschen überall und zu allen Zeiten falsch ist, jemand zu vergewaltigen, ist die Aussage, „Vergewaltigung ist verkehrt“, eine absolute Wahrheit. Und wenn es *eine* absolute Wahrheit gibt, kann es auch weitere geben (S. 146–148).

2. Immer wenn du etwas Erschaffenes siehst, weißt du, dass ein Schöpfer dahinter steht. Immer wenn du etwas Designtes siehst, weißt du, dass es einen Designer gibt. Immer wenn du Kunst siehst, weißt du, dass ein Künstler da ist. Immer wenn du Ordnung siehst, weißt du, dass es jemand gibt, der diese Ordnung hergestellt hat. Wenn du dich im Universum umschaust, siehst du Schöpfung, Design, Kunst und Ordnung. Warum also sollte man es für abwegig halten, dass ein Schöpfer, ein Designer, ein Künstler und ein Ordnung Schaffender hinter dem Universum steht?

Da Atheisten keinen Beweis haben, der ihren Glauben – dass es keinen Gott gibt – stützt, ist ihr Glaube ein blinder Glaube. Christen dagegen haben einen auf Beweisen basierenden bewussten Glauben (S. 148–150).

3. *Erstens*: Die Bibel ist das meistverkaufte Buch der Welt. Das heißt nicht [automatisch], dass sie wahr ist, aber die Menschen sollten sie zumindest einmal lesen, um zu erkennen, ob sie wahr ist.

Zweitens: Die Bibel erhebt durchweg den Anspruch, von Gott durch Menschenhand geschrieben zu sein.

Drittens: Niemand hat in all den historischen Fakten der Bibel jemals einen einzigen historischen Fehler finden können.

Viertens: Bei über 25.000 archäologischen Funden zu biblischen Personen, Orten und Ereignissen hat nicht einer jemals im Gegensatz zur Bibel gestanden.

Fünftens: Die Bibel ist das einzige Buch, das Hunderte von detaillierten Prophezeiungen enthält, von der jede Einzelne sich erfüllt hat. Nur Gott kennt die Zukunft mit einer 100%igen Genauigkeit. Wenn man der Bibel in Bezug auf ihre historischen, archäologischen und prophetischen Aussagen vertrauen kann, dann kann man ihr ruhig auch in Bezug auf ihre geistlichen Aussagen vertrauen (S. 150–155).

4. *Erstens*: Die mathematische Wahrscheinlichkeit, dass der menschliche Körper entsteht, ist astronomisch – weit hinaus über „absolut unmöglich“.

Zweitens: Unter den Fossilienfunden müssten eigentlich Millionen „Übergangsformen“ sein, aber es gibt keine einzige; stattdessen zeigen sich nur komplette Arten, voll entwickelt.

Drittens: Jedes angebliche „Missing Link“ zwischen Tieren und Menschen ist aberkannt worden.

Viertens: Es gibt keine „Halbkreaturen“ die gegenwärtig von einer Art zur anderen übergehen; wir sehen nur vollständige Tierarten.

5. Matthäus 13,50: Die Bösen werden in einen Feuersee geworfen werden, wo das Weinen und Zähneknirschen sein wird.
Matthäus 25,46: Sie werde in die ewige Pein hingehen
Lukas 16,23–28: Der Hades ist ein Ort, wo die Qual bewusst erlebt wird; es gibt keine Linderung von den Flammen. Alle physischen Sinne werden funktionieren, die Menschen werden dort für alle Ewigkeit festgehalten; sie möchten für ihre Lieben bitten, dass sie nicht dorthin kommen (S. 159).
6. Die Bibel sagt, dass der Tod durch Sünde verursacht ist und dass die Sünde ursprünglich durch Satan verursacht wurde, als er den Menschen zur Sünde verleitete. Es ist also Satan, nicht Gott, den wir für den Tod verantwortlich machen müssen. Satan kam, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören. Dasselbe gilt für jeden anderen Ursprung von Leid. Es gab kein Leid und keinen Tod, bevor sich der Mensch für die Sünde entschied, und es wird im Himmel, wo keine Sünde sein wird, einmal kein Leid und keinen Tod mehr geben (S. 162–163).
7. Gott schenkt es jedem, Ihn zu erkennen, und bietet jedem die Gnade an, so dass niemand von uns am Gerichtstag eine Entschuldigung haben wird. Wenn du einmal vor Gott stehst, wirst du dann sagen können, dass du noch nie etwas über Jesus gehört hast – den Einzigen, der dich von deinen Sünden retten kann?
8. Die Tatsache, dass es Heuchler in einem Kirchengebäude gibt, hat keinen Einfluss auf Gottes Wesen. Seine vermeintlichen Jünger können Unrecht haben, aber das setzt Gott nicht ins Unrecht. Wir finden überall Heuchler: in Einkaufsläden, Restaurants usw. Aber das hält uns nicht davon ab, an diese Orte zu gehen. Wir sollten uns von Heuchlern nicht abhalten lassen, den einen wahren Gott kennenzulernen (S. 164–165).

Kapitel 11: Die Tasche voller Eintrittskarten

1. S. 167–170.
2. Gott hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt. Es ist, als ob Gott durch uns ermahnte. So bringen wir Gott selbst zum Schweigen, indem wir verhindern, dass sein Wort der Versöhnung gehört wird.
3. S. 170–172.
4. Um mehr von Jesus zu reden, muss unser Herz mehr von Ihm überfließen. Je mehr wir Ihn lieben und voller Dankbarkeit über unsere Rettung sind, desto mehr wollen wir anderen von Ihm weiter-sagen (S. 174–176).
5. S. 174–176.
6. S. 176.
7. S. 176–178.
8. S. 177.
9. Ein Jünger zu sein kostet uns alles. Jesus sagte, dass wir nicht seine Jünger sein können, wenn wir Ihn nicht mehr lieben als unsere Familie und sogar unser eigenes Leben (V. 26) und nicht unser Kreuz aufnehmen und Ihm folgen (V. 27) und nicht alles, was wir haben, verlassen (V. 33) (S. 177).

Kapitel 12: Haben wir keinen Grund dazu?

1. Die größte Tragödie wäre es, wenn wir uns nicht genug darum kümmern würden, den Verlorenen die Gute Botschaft von dem Heiland weiterzusagen, denn die Folge ist, dass sie die ganze Ewigkeit in der Hölle zubringen werden (S. 180–182).
2. Wir alle sollten davon ausgehen, dass wir irgendwie mit Verfolgung und Ungemach konfrontiert werden, wenn wir für den Herrn leben. Die Bibel sagt, dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen und dass alle, die gottselig leben wollen, verfolgt werden. Wenn wir an Christus glauben, gehören Leiden um seinetwillen einfach dazu – und das ist genauso ein Privileg wie unsere Errettung (S. 183).
3. Du kannst das verhindern, indem du über Psalm 91 nachdenkst. Denk daran, dass Gott allmächtig ist, und mache Ihn zu deiner Zuflucht. Blicke auf Gott auf dem Thron! (S. 184).
4. Die meisten von uns müssten wohl Nein sagen, weil wir die vielen Gelegenheiten, die wir haben, um für den Herrn zu zeugen, nicht nutzen, wie Er es uns aufträgt. Wenn wir Gott wirklich vertrauen würden, dass Er uns führt, würden wir das Evangelium viel mehr weitersagen, als wir es jetzt tun (S. 183–184).
5. Viele Menschen denken, sie seien Christen, obwohl sie es nicht sind. Wir sollten mit jemand, der sagt, er sei Christ, trotzdem das Gesetz durchgehen, um festzustellen, ob er seine eigene Gerechtigkeit für ausreichend hält, oder ob er weiß, dass er nur durch das Blut Christi gerettet ist. Wenn die Person wirklich gerettet ist, sollten wir sie ermutigen, hinauszugehen und den Glauben mit anderen zu teilen. Biete dieser Person an, mit ihr um Mut zu beten (S. 186–187).
6. S. 187.
7. S. 187–192.
8. S. 196.

Kapitel 13: Killerliste

1. Ja, da würde definitiv etwas nicht stimmen, da er nicht seiner Aufgabe nachkommt, für die er erschaffen wurde (S. 197–198).
2. Wir sollten selbstverständlich immer die Zehn Gebote durchgehen, damit die Verlorenen verstehen, was Sünde ist und warum sie einen Retter brauchen. Sie müssen ihre völlige Verdorbenheit vor einem heiligen Gott erkennen (S. 200).
3. Es ist das Gegenteil von dem, was normalerweise geschieht! Viele Christen versuchen, möglichst schnell „den Deal perfekt zu machen“, damit Menschen, die sich möglicherweise bekehren würden, nicht entkommen. Auch wenn das typischerweise von Kirchen gepredigt wird, sagt die Bibel uns jedoch, dass niemand zu Christus kommen kann, es sei denn, dass Gott ihn zieht. Daher ist es biblischer, wenn man zu erkennen versucht, ob es die Person mit ihrer Verbindlichkeit ernst meint. Wenn Gott der Person ein Verständnis ihrer Bedürfnisse gegeben hat und sie ihr Leben Christus übergeben möchte, kann sie nichts davon abhalten! (S. 200–201).
4. Der Heilige Geist überführt Menschen von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht, indem er sie davon überzeugt, dass sie einen Retter brauchen. Wenn wir dem Heiligen Geist vertrauen, wird Er die Person dahin führen, zu bekennen, dass sie gegen Gott gesündigt hat und einen Retter braucht, so dass wir gar nicht mit ihr zu beten brauchen. Als David seine Sünde mit Bathseba erkannte, musste Nathan ihn nicht Stück für Stück in ein Bekenntnisgebet führen. David schüttete einfach sein Herz vor Gott aus. Obwohl es in Kirchen heutzutage Tradition geworden ist, gibt es in der Schrift keine Beispiele, dass Gläubige Verlorene bitten müssen, ihnen ein Gebet nachzusprechen. Im Gegenteil, es gibt noch nicht einmal ein Beispiel dafür, dass jemand gebetet hat, um gerettet zu werden. Die Errettung ist eine Angelegenheit der Person, wenn sie aus ihrem Herzen zu Gott schreit (S. 201).
5. S. 201–202.
6. Wir sind hier, um Gott bekanntzumachen und „helles Licht auf Ihn zu werfen“. Wenn wir einen Wandel zur Verherrlichung des Herrn führen („helles Licht auf Ihn werfen“), wird es dabei helfen, Menschen zu Ihm zu ziehen, und es verleiht unserem Zeugnis mehr Glaubwürdigkeit. Wenn wir das Evangelium weitersagen (Ihn bekanntmachen), „wirft es helles Licht“ auf Ihn, weil wir damit zeigen, dass Er es wert ist, dass wir Ihm gehorchen (S. 202–208).
7. Es erscheint radikal, weil es so unbequem ist und nur so wenige es tun. Aber statt für das Evangelisieren zu danken und uns auf die Schulter zu klopfen, sieht Jesus es so, dass wir nur getan haben, was wir zu tun schuldig sind. Wenn wir Zeugnis geben, sind wir nicht „radikal“, sondern nur gehorsame Knechte (S. 208–209).
8. Es ist schwer genug, überhaupt den Mut zum Reden aufzubringen, aber wenn wir irgendwie Ablehnung erfahren, ist es viel schwerer, weiterzumachen und das nächste Mal wieder den Mund aufzumachen. Jeremia sprach das Wort des Herrn 23 Jahre lang, ohne dass ihm einer zuhörte, die meisten von uns haben also noch einen sehr langen Weg vor sich! (S. 209–213).